

Kreuz und quer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ILLUSTRIERTE FILMWOCHEN

Eine Wochenschrift für's Kinopublikum

Redaktion: Robert Huber, Zürich 1, Bahnhofstrasse 33 - Telefon S. 30.81

Nr. 23|1926

30 Cts.

Kreuz und Quer

40 Doktorarbeiten über Film und Film-Industrie

Das Interesse der Wissenschaft an Film und Filmindustrie ist in ständigem Fortschreiten begriffen. Ein deutliches Zeichen hierfür bietet das in diesen Tagen im Verlag der « L.B.B. » erscheinende « Jahrbuch der Filmindustrie ». In den letzten Jahren sind nicht weniger als 39 Dissertationen über Film und Film-Industrie bei den Universitäten eingereicht worden. Leider konnte eine Drucklegung dieser teilweise recht wertvollen Arbeiten infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse nicht erfolgen.

Der Mann mit den 100 Gesichtern

Maske machen ist eine der schwierigsten Aufgaben des « Charakter-Darstellers ». Zu den grössten Meistern auf diesem Gebiete gehört zweifellos der berühmte amerikanische Filmschauspieler Lon Chaney, der unserem Publikum ja schon durch manchen Film bekannt ist und auch heuer wieder in verschiedenen grossen Metro-Filmen zu sehen sein wird, wie zum Beispiel in « Die teuflischen Drei », « Der schwarze Vogel » und « Der Vater der Sünderin ». Lon Chaney schreckt auch vor den grössten körperlichen Anstrengungen und Unbequemlichkeiten nicht zurück, wenn es sich darum handelt, eine möglichst naturgetreue « Maske » zu machen. So hat er in einem Film, als er einen Krüppel spielen sollte, sich zwar nicht gerade die Beine abhacken, aber immerhin sie auf eine höchst schmerzhafteste Weise « wegbinden » das heisst unter einer breiten Hose kassieren lassen. In einem der neuen Filme, die von der Fanamet herausgebracht werden, spielt Chaney einen Blinden. Um

den starren Ausdruck eines toten Auges recht naturgetreu zu treffen, liess er sich vor jeder Aufnahme unter ärztlicher Assistenz eine Flüssigkeit ins Auge träufeln, durch die dieser starre, gläserne Ausdruck erzielt wird. Wie man sieht, machen sich es die grossen Stars keineswegs leicht, ihre vielbeneidete Gage zu verdienen.

**

Natascha Rambova, die geschiedene Gattin Valentinos, ist eben in Frankreich eingetroffen. Sie wird in Nice zum Teil mit eigenem Kapital eine französische Filmproduktion beginnen und der Hauptstar ihrer Gesellschaft sein.

Sind noch Plätze frei?

Die Sorge der Kasse des Lichtspieltheaters und der Platzanweiser um unbesetzte Plätze und das ärgerliche Suchen nach solchen in der Dunkelheit wird behoben durch eine sinnreiche Einrichtung, welche W. J. King in Carl Orange, N. J., Amerika, in Lichtspieltheatern installiert hat.

In der Kasse befinden sich auf einer Tabulatur kleine elektrische Lichter, je eins für jeden Sitz. Jedes Licht geht aus, wenn ein Sitz niedergedrückt wird, und der Billettverkäufer kann sofort sehen, wieviel Plätze frei sind. Eine ähnliche Einrichtung findet sich am Ende jeder Sitzreihe. Hier sieht das Publikum und sehen die Platzanweiser an den kleinen Glühlichtern sofort, wo noch freie Plätze sind.

Für Platzanweiser ist diese Erfindung von zweifelhaftem Wert, denn Theater, die diese Einrichtung eingeführt haben, konnten die Hälfte der Platzanweiser entlassen.

Kreuz und Quer

Die Tennis-Weltmeisterin Suzanne Lenglen hat das Anerbieten einer amerikanischen Film-Gesellschaft angenommen, für ein Honorar von 100.000 Dollars in einem Film als Hauptdarstellerin mitzuwirken. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen Sport-Film, dem Manuskript liegt vielmehr eine von Suzanne Lenglen selbst verfasste Novelle zugrunde. Der neue Filmstar wird anfangs Oktober in Hollywood eintreffen.

Die Ehrenlegion für Filmregisseure

Die französische Filmregisseure Henry Fescourt und Henry Roussel wurden durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet, und zwar, wie es in der Verleihungsurkunde heisst, für ihre in jahrzehntelangem Wirken erzielten Erfolge auf dem Gebiet der Literatur und der Filmkunst.

Wie ein Filmstar entdeckt wird

In der illustrierten Beilage einer Berliner Tageszeitung prangte eines Sonntags ihr Bild. Sie war damals — Mannequin. Aber dieses Antlitz fesselte sofort nicht nur den gleichgültigen Leser, sondern auch den Fachmann vom Film. Wer war dieser ungenannte und unbekannte Mannequin mit diesem Filmgesicht? Man suchte sie, aber sie schien verschwunden. Spuren führten nach Wien,

nach Moskau, nach München, endlich fand man sie als Statistin einer Revue in Frankfurt am Main. Bisher hatte man aber nur ihr Gesicht. Man musste auch die Masse ihrer Figur haben. Und nun ging alles fabelhaft schnell. Die letzten Errungenschaften der Technik wurden aufgeboten, um diesen Stern einzufangen. Körpermasse und Gewicht wurden nach Berlin telegraphiert. Im Flugzeug landete sie in Tempelhof, wo ihre Entdecker sie erwarteten. In fünf Minuten war das Engagement perfekt. Weitere fünf Minuten später flog sie nach München und begann dort mit Filmaufnahmen.

Trägerin dieses abenteuerlichen Schicksals ist Vera Weronina. Sie wird in dem deutsch-schwedischen Gemeinschaftsfilm der Ufa « Sie, die Einzige », den Gustav Molander inszeniert, die Hauptrolle spielen. Vera Weronina ist Russin, ihre Mutter stammt jedoch von der Stadt an der blauen Donau, und das kann Vera Weronina mit ihrem Wiener Temperament nicht ableugnen.

Peter der Grosse

Der berühmte amerikanische Polizeihund und Filmstar Peter der Grosse wurde bei einer Revolverschiesserei, in die sein Herr verwickelt war, verwundet und ist seiner Verletzung erlegen.

Soeben eingetroffen

eine grosse Auswahl Filmkarten und Originalphotos
französischer, amerikanischer und deutscher Filmschauspieler
und Filmkünstlerinnen.

Preis pro Karte 25 Cts.

11 Karten 2,50 Frs.

Originalphotos 1,25 Frs.

Porto 20 Cts.

--

Nachnahme 20 Cts. mehr.

M. HUBER, Verlag, Zürich

Hauptpostfach

--

Postscheckkonto VIII/7876

Briefkasten

Klein-Annie: Ich entnehme der Familiengeschichte Fairbanks-Pickford folgende Daten: Mary und Douglas sind seit sechs Jahren verheiratet. Nach kalifornischem Zeitmass gerechnet, kann man daraus schliessen, dass die Ehe eine verträgliche ist. Sowohl Douglas als auch Mary waren früher schon verheiratet, Mary mit Owen Moore. Douglas jr. ist der Sohn Fairbanks aus erster Ehe, Jack Pickford ein Bruder von Mary. Die Ehe von Mary und Douglas ist bis jetzt ohne Kinder geblieben. Nein, Charlie Chaplin ist mit der Familie Fairbanks-Pickford nicht verwandt, wie du annimmst, sondern nur gut befreundet, was aber oft mehr ist. Charlie ist mit Lita Grey verheiratet, die ihm zwei junge Chaplins geschenkt hat. — **Obercowboy:** Immer noch in erster Linie Fox und Universal. Hoot Gibson ist 1982 in Tekemab, Nebraska, geboren, Tom Mix kam vor 38 Jahren in einer Ranch in der Nähe von El Paso, Texas, zur Welt. Buck Jones ist nur ein Jahr jünger. Alle drei haben in einer Gattin ihren Meister gefunden. — **Meieriesli im Bärnbiet:** Charlie Chaplin ist nicht Amerikaner; er ist in Paris als Sohn englischer Eltern geboren. — **Claude:** Du möchtest eine Gelegenheit wissen, Norma Talmadge zu gratulieren. Nun, wenn dir der Geburtstag zu wenig ausserordentlich ist, dann hast du im November dieses Jahres Gelegenheit: es jährt sich nämlich zum zehnten Male der Tag ihrer Hochzeit mit Joseph Schenck, dem Allgewaltigen der amerikanischen Filmindustrie. Grüsse herzlich erwidert. — **Gentlemen:** Betty Compson ist mit James Cruze, dem bekannten Regisseur von Paramount (Ka-

rawane) verheiratet und feiert am 18. März ihren Geburtstag. Sie ist jetzt 27 Jahre alt. Kam von der Vaudevillebühne zum Film, wo sie zuerst in den Al Christies Komödien Erfolg hatte. Braunes Haar, blaue Augen. Genügt's? — **Wanda:** Aufnahmen für den grossen Verkehrsfilm der Präsensfilm A. G. Zürich. Hoffentlich bist du d'rauf gekommen! — **Greta:** Greta Garbo erreichst du durch Metro-Goldwyn Studios, Culver-City, Calif. — **Businessman:** Ja, das könnte jeder sagen! Aber es ist absolut nicht so einfach, wie du dir das vorstellst. Selbstverständlich erfassen die Produktionsfirmen jede Möglichkeit einer geldsparenden Neuerung aber alles muss doch zuerst praktisch erprobt sein. Und ob dir so ein Konzern das Reisegeld schickt, das, mein Lieber, musst du schon selbst zu erfahren suchen. Schicke mir Adresse und Rückporto, ich werde dir dann einige Firmen aufschreiben. — **Emil:** Gerade in den letzten Tagen ist eine grosse Auswahl neuer Karten eingetroffen, unter der du sicher viel passendes finden dürftest. Komme im Laden, Bäckerstrasse 25, vorbei. — **Kiki:** Viola Dana hat zwei Schwestern, die beim Film sind: Else Flugrath und Shirley Mason. Nein, es ist nicht entwürdigend, wenn man das nicht weiss! Gruss.

Amerikaseppel: Nein, die «Moore's» sind Irländer. Es gibt deren vier beim Film: Tom, Mat und Owen, mit denen Colleen Moore nicht verwandt ist. Die anderen Frageu darf ich nicht beantworten, da diese mehr oder weniger mit dem Wettbewerb zusammenhängen.

Kreuz und Quer

Franz Molnar über den Film

Anlässlich eines Interviews vertrat Franz Molnar den Standpunkt, der Film an sich sei niemals der Feind des Theaters. Wohl aber sei der gute Film ein gefährlicher Konkurrent des schlechten Theaters.

Badezimmer im Film

Der Film hat unstreitig sein Gutes. Auf einer Jahresversammlung der Installateure in Los Angeles wurde gesagt, dass die Badezimmer-Szenen im Film ein Verlangen nach besseren Bädern in den Wohnungen erweckt und damit das Installationsgeschäft bedeutend gefördert hätten.